

# Politisches Denken und Philosophie im langen 20. Jahrhundert:

2. Vordenker, 1  
(9.11.2011)

Frieder Otto Wolf

Freie Universität Berlin

Wintersemester 2011-12

# Einführung/Übergang: Eine neue Konstellation von Politik, Philosophie und Wissenschaft seit 1870 , 1

- Nach der Durchsetzung der Herrschaft der kapitalistischen Produktionsweise ohne demokratische Revolution
- Der ‚Einbruch der Massen‘ in die Politik
- Der Hegemonie- und Gegenstandsverlust der Philosophie (von der Magd der Theologie, Jurisprudenz und Medizin zur ‚formalen Hülle‘ von Natur- und Geisteswissenschaften bzw. zur historisierenden Einordnung von Fragen von Ethik und Politik)

# Einführung/Übergang: Eine neue Konstellation von Politik, Philosophie und Wissenschaft seit 1870 , 2

- die ‚Professionalisierung‘ der ‚Einzelwissenschaften‘
- Neue Nationalstaaten im imperialen Staatensystem
- Umstrittene Interessen, wichtige Wahrheiten und objektive Befunde als Einsätze des intellektuellen Streits

# Gliederung der heutigen Vorlesung

- Imperiale Konsolidierung und emanzipatorische Massenbewegungen in Deutschland: Arbeiter, Frauen, Juden
- Kulturprotestantismus und katholisches *Aggiornamento* als Rahmenbedingungen der Universitätsphilosophie
- Die ‚deutschen Mandarine‘ und ihre Philosophie
- Philosophie und Geisteswissenschaften: Wilhelm Dilthey und Heinrich Rickert
- Die Tragödie der deutschen Philosophie: Konstruktion des „deutschen Idealismus“ und „Ideen von 1914“

# Imperiale Konsolidierung und emanzipatorische Massenbewegungen in Deutschland: Arbeiter, Frauen, Juden

- Die Pariser Commune und die Arbeiterinternationale
- Gewerkschaftsbewegung und Sozialdemokratie in Deutschland
- Die Frauenbewegung und ihre Spaltung
- Deutsch-jüdische Assimilation und jüdische Kulturbewegung
- Neue Formen der politischen Organisation: Gewerkschaften, Massenorganisationen und Parteien
- Die Ambivalenz der Jugend- und Kulturbewegungen

# Kulturprotestantismus und katholisches *Aggiornamento* als Rahmenbedingungen der Universitätsphilosophie, 1

- Kulturprotestantismus von Ritschl bis Harnack und Troeltsch

Von zentraler Bedeutung für den Kulturprotestantismus ist ein neuzeitlicher Begriff von Bildung. Bildung basiert demzufolge auf religiösen Vorschriften, schließt ein hohes Arbeitsethos mit ein, orientiert sich an wissenschaftlichen Erkenntnissen und stellt das eigenverantwortliche Individuum vor eine Gemeinschaftsethik.

- Übersetzung in die Universitätsphilosophie: -  
Philosophie als ‚gebildete Weltanschauung‘
- Die protestantischen Kirchen und die proletarischen Massen: der Gedanke der inneren Mission

# Kulturprotestantismus und katholisches *Aggiornamento* als Rahmenbedingungen der Universitätsphilosophie, 2

- Kulturkampf und katholisches *Aggiornamento*: das I. Vatikanum (1869/70) und I. Vatikanum (1869/70) die „Modernismuskrise“ in der römisch-katholischen Kirche (1893-1914)

Das erste Vatikanische Konzil wurde am 29. Juni 1868 von Papst Pius IX. einberufen. Ziel des Konzils sollte die Abwehr moderner Irrtümer und die zeitgemäße Anpassung der kirchlichen Gesetzgebung sein.

Der Modernismus war im gewissen Sinne der Ausdruck eines allerdings sehr spät einsetzenden Versuchs der Versöhnung des Katholizismus mit der Aufklärung, einer „Verbürgerlichung der katholischen Theologie“. Allen Modernisten ging es letztlich um eine Assimilation der Lehre der Kirche an das moderne Denken

- Übersetzung in die Universitätsphilosophie: Erneuerung der Metaphysik
- Katholische Soziallehre und Arbeiterbewegung

# Die ‚deutschen Mandarine‘ und ihre Philosophie, 1

- "Der Idealtypus, den ich zugrundelege, ist der des 'Mandarinentums'... Für den europäischen Raum würde ich das 'Mandarinentum' einfach als eine gesellschaftliche und kulturelle Elite definieren, welche ihren Status in erster Linie ihren Bildungsqualifikationen und nicht Reichtum oder vererbten Rechten verdankt. Diese Bildungselite besteht aus Ärzten, Rechtsanwälten, Geistlichen, Staatsbeamten, Studienräten und Universitätsprofessoren... Die 'Intellektuellen des Mandarinentums' (vor allem die Universitätsprofessoren) beschäftigen sich mit der geistigen Nahrung der Elite. Ihnen obliegt es, die Maßstäbe der Qualifikationen für den Eintritt in die Elite aufrechtzuerhalten, und sie fungieren als deren Sprecher in kulturellen Fragen." (Fritz K. Ringer, S. 15f.)



# Die ‚deutschen Mandarine‘ und ihre Philosophie, 2

„Um einer gewissen Differenzierung willen unterscheidet Ringer bei den Gelehrten der Zeit zwischen 1890 und 1933 zwischen den Orthodoxen und den Modernisten, politisch besser zu unterscheiden als Konservative und Liberale. Während die Orthodoxen recht gradlinig bis 1918 der Politik der herrschenden Kreise folgten und sich danach ablehnend bis feindlich gegenüber der Revolution von 1918 und der Weimarer Republik verhielten, versuchten die Modernisten, sich den neuen Bedingungen anzupassen, vertraten bereits bis 1918 kritischere Positionen und bildeten nach 1918 einen Kreis republikanisch gesinnter Wissenschaftler, zu denen Ringer u.a. Max und Alfred Weber, Ernst Troeltsch und Friedrich Meinecke zählt.“ (E. Fromm)

# Philosophie und Geisteswissenschaften, 1

- Das historische Projekt der Geisteswissenschaften in Deutschland
- Philologien und Geschichte
- Der Stellenwert der Philosophie
- Philosophische Fakultäten und Geisteswissenschaften / die Frage der Staatswissenschaften

# Philosophie und Geisteswissenschaften 2

- Wilhelm Dilthey (1833-1911): „nachidealistische Philosophie“ im Gegensatz zum Positivismus (Comte, Mill), Verbindung von Philosophie und Wissenschaftspolitik (Großforschung)
- Die ‚Kritik der historischen Vernunft‘, die „Geisteswissenschaften“ und die „historische Bildung“ der Elite
- Hauptwerke: Leben Schleiermachers (1870), Einleitung in die Geisteswissenschaften (1883), Ideen über eine beschreibende und zergliedernde Psychologie (1894), Die Entstehung der Hermeneutik (1900), Jugendgeschichte Hegels (1905), Das Erlebnis und die Dichtung (1906), Aufbau der geschichtlichen Welt in den Geisteswissenschaften (1910)
- Vom Psychologismus zur Phänomenologie?

## Philosophie und Geisteswissenschaften, 3

- „Leben“, „Erleben“, „Ausdruck“, „Geschichte“
- „der Vorgang des Verstehens, durch den Leben über sich selbst in seinen Tiefen aufgeklärt wird“
- Das Verstehen als verselbständigte theoretische Praxis: „Selbstbesinnung des Lebens“, „Haupthebel der Kultur“
- Historismus, Relativismus und das „wollend fühlend vorstellende Wesen“ Mensch

# Philosophie und Geisteswissenschaften, 3a

Dilthey im Wortlaut:

„Mein Bewußtsein ist der Ort, welcher diese ganze, scheinbar so unermessliche Außenwelt einschließt, der Stoff, aus welchem alle Objekte, die sich in ihr stoßen, gewoben sind. So weit sich diese mir erscheinenden Objekte erstrecken, so weit erstreckt sich der Zusammenhang meiner Vorstellungen. Was in ihnen angetroffen wird, die Härte welche zertrümmert, die glühende Hitze, welche schmilzt, alles bis ins Innerste der Objekte ist Tatsache meines Bewußtseins, und das Ding ist sozusagen eine Zusammensetzung von solchen geistigen Tatsachen.“

# Philosophie und Geisteswissenschaften, 3b

„In den Adern des erkennenden Subjekts, das [Locke](#), [Hume](#) und [Kant](#) konstruieren, rinnt nicht wirkliches Blut, sondern der verdünnte Saft von Vernunft als bloßer Denktätigkeit. Mich führte aber historische wie psychologische Beschäftigung mit dem ganzen Menschen dahin, diesen, in der Mannigfaltigkeit seiner Kräfte, dies wollend und fühlend vorstellende Wesen auch der Erklärung der [Erkenntnis](#) [...] zugrunde zu legen.“

„Das unauflösliche *Erlebnis* kann *in seiner Allgemeingültigkeit* am einfachsten dadurch zum Bewußtsein [sc. Verständnis] gebracht werden, daß ich mir die es aufhebende Behauptung vorstelle: möglicherweise existiere überhaupt nichts; alsdann tritt mit unwiderstehlicher Kraft die Realität vor mich, welche mit dem Bewußtsein damit, daß etwas für mich da ist, verbunden ist.“

# Philosophie und Geisteswissenschaften, 3c

„[D]ie Voraussetzungen, auf die Hegel diesen Begriff gestellt hat, können heute nicht mehr festgehalten werden. Er konstruierte die Gemeinschaften aus dem allgemeinen vernünftigen Willen. Wir müssen heute von der Realität des Lebens ausgehen; im Leben ist die Totalität des seelischen Zusammenhangs wirksam. Hegel konstruiert metaphysisch; wir analysieren das Gegebene.“

„Die Relativität jeder Art von menschlicher Auffassung ist das letzte Wort der historischen Denkanschauung, alles im Prozeß fließend, nichts bleibend.“

„Die Menschheit wäre, aufgefaßt in Wahrnehmung und Erkennen, für uns eine physische Tatsache, und sie wäre als solche nur dem naturwissenschaftlichen Erkennen zugänglich. Als Gegenstand der Geisteswissenschaften entsteht sie aber nur, sofern menschliche Zustände *erlebt* werden, sofern sie in Lebensäußerungen zum *Ausdruck* gelangen und sofern diese Ausdrücke *verstanden* werden.“

# Philosophie und Geisteswissenschaften, 4

- Der Neukantianismus als akademische Orthodoxie
- Friedrich Albert Lange (1828-1875), Hermann Cohen (1842-1918) und Windelband (1848-1915): „Zurück zu Kant!“ – erkenntniskritische Geltungsreflexion ohne „Ding an sich“
- Heinrich Rickert (1863-1936)
- Hauptwerke: *Der Gegenstand der Erkenntnis* (1894), *Die Grenzen der naturwissenschaftlichen Begriffsbildung* (1896/1902), *Kulturwissenschaft und Naturwissenschaft* (1899), *Die Philosophie des Lebens* (1920), *Allgemeine Grundlegung der Philosophie* (1921)



# Philosophie und Geisteswissenschaften, 5

- Metatheorie der Kulturwissenschaften:
  - idiographische und nomothetische Methode
  - Kultur und Geschichte: die bedeutsame Einzigartigkeit
  - Konstruktivismus, Wertfreiheit und Perspektivismus: die „Kulturgüter“ als „transzendente Werte“
- Ontologische Wendung: die Unmittelbarkeit des material Gegebenen

# Philosophie und Geisteswissenschaften, 5a

Rickert im Wortlaut, 1:

„Solchen Ueberlegungen verdanken die folgenden Ausführungen die Form, in der sie auftreten. Aus der Ueberzeugung, dass der Mangel an Verständniss für das Wesen der historischen Wissenschaften zu den folgen- schwersten Uebelständen in der Philosophie unserer Zeit gehört, sind sie entsprungen. Als der beste Weg, diese Ueberzeugung Anderen mitzutheilen, erschien ein Versuch, auf die Einseitigkeit des naturwissenschaftlichen Forschens hinzuweisen und zunächst wenigstens die Lücke aufzuzeigen, die auch eine in höchster Vollendung gedachte, die körperliche und geistige Natur gleichmässig umfassende, naturwissenschaftliche Bildung nothwendig in dem lassen muss, was wir mit einem nicht sehr glücklichem aber schwer zu entbehrenden Ausdruck als unsere Weltanschauung zu bezeichnen gewohnt sind. „

# Philosophie und Geisteswissenschaften, 5b

Rickert im Wortlaut, 2:

„ Den Glauben gilt es vor Allem zu zerstören, als sei es möglich, allein mit Hülfe der Naturwissenschaft oder einer naturwissenschaftlichen Philosophie zu dem vorzudringen, was uns Allen bei Weitem das Wichtigste sein muss. Vielleicht giebt es einen kürzeren Weg. Jede Zeit hat ihre Scylla und ihre Charybdis. Zwischen Schwärmerei und Spezialistenthum hindurch muss sie ihren Weg machen, oder sie wird überhaupt keinen Weg machen. Wir brauchen nicht jenen Muth einer früheren Zeit, der ein Uebermuth war, wir brauchen Muth, uns immer wieder auf den beschwerlichen und dornenvollen Weg der Logik und Erkenntnisstheorie zu wagen. Hier liegen heute die wichtigsten Aufgaben für eine Philosophie, die in bewusstem Zusammenhange mit den grossen Denkern der Vergangenheit unbekümmert um die Moden des Tages an den alten Problemen weiterarbeitet.“

# Philosophie und Geisteswissenschaften, 5c

Rickert im Wortlaut, 3:

Wir müssen vor Allem darauf hinweisen, dass Erkenntnistheorie in unserem Sinne nicht Psychologie ist. Selbstverständlich kann auch die Psychologie das Erkennen zum Objekte ihrer Untersuchungen machen, sie kann fragen, was der Prozess des Erkennens, als psychisches Gebilde betrachtet, eigentlich ist, wie er zu Stande kommt und in welchem Verhältniss er zu unserem gesammten psychischen Leben steht. So werthvoll solche, für manche Erkenntnissformen leider noch nicht sehr erfolgreich unternommene, Untersuchungen auch sein mögen, und so unentbehrlich gewisse psychologische Ueberlegungen sich auch für unsere logischen Untersuchungen erweisen werden, so bleibt Psychologie als die Lehre nur eines Theiles der Wirklichkeit unter allen Umständen eine Spezialwissenschaft, und es könnte daher eine Psychologie des Erkennens uns niemals zu jenen allgemeinen philosophischen Fragen hinführen, die als letztes Ziel uns immer die Richtung geben.

# Philosophie und Geisteswissenschaften, 5d

- Rickert im Wortlaut, 4:
- „Wir gehen hier von den Aufgaben aus, welche das wissenschaftliche Erkennen zu lösen bestrebt ist. Uns interessiert die Bedeutung, oder noch genauer gesagt, der Werth, den die verschiedenen Arten und Formen des wissenschaftlichen Denkens zur Erreichung dieser Aufgaben haben. Wir suchen vor Allem uns auf das zu besinnen, was eine abschliessende Welt- und Lebensauffassung uns geben soll, und wir legen unter dem Gesichtspunkte dieses höchsten Zieles der Wissenschaft einen Massstab an die verschiedenen wissenschaftlichen Methoden, um dai'aus ihr Wesen zu verstehen. Für uns sind also die Methoden der Forschung nicht Thatsachen, die es zu konstatiren, zu beschreiben oder auch in ihrer naturnothwendigen Genesis zu begreifen gilt, sondern Mittel, deren Zweckzusammenhänge mit den letzten Zielen wissenschaftlicher Thätigkeit wir verstehen wollen.“

# Philosophie und Geisteswissenschaften, 5e

- Rickert im Wortlaut, 5:
- 1920: „Ich glaube nicht daran, daß auch nur die nächste Zukunft sich mit einiger Sicherheit berechnen läßt. Was kommen wird, hängt zum Teil von den Entschlüssen einzelner Individuen ab oder kann wenigstens entscheidend durch sie beeinflußt werden. Individuelle Taten aber entziehen sich jeder Voraussage. Darf ich trotzdem an dieser Stelle eine Vermutung über die Zukunft äußern, so geht sie dahin, daß wir am Ende der Philosophie des bloßen Lebens stehen.“
- „„Erlebnis“ und „lebendig“ sind beliebte Worte, und keine Meinung gilt für so modern wie die, daß es Aufgabe der Philosophie sei, eine Lehre vom Leben zu geben, die aus den Erlebnissen heraus sich wahrhaft lebens- voll gestaltend für den lebendigen Menschen brauchbar ist..“
- 1934: „sollte kein Deutscher, der in unseren Tagen innerhalb Deutschlands Kultur wirken will, sich gegen das Vorwiegen der national-politischen Kulturziele auflehnen“

# Die Tragödie der deutschen Philosophie

- Philosophie und Autonomie
- Idealismus und Materialismus
- Philosophie der Unterwerfung vs. Philosophie der Befreiung
- Etablierung der affirmativen, Marginalisierung der radikalen Philosophie
- Der deutsche Weg zur Durchsetzung moderner Herrschaftsverhältnisse und seine besonderen Probleme: Das ‚silberne Zeitalter‘ der deutschen Philosophie